

# rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)  
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,  
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



*gegründet 1861*

Donnerstag, 30. Jänner 1986

Blatt 235

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal:  
(rosa)

Hannes Zima neuer Bezirksvorsteher-Stellvertreter  
Umweltprogramm der E-Werke: Positive Bilanz  
Energiebilanz: Strom- und Gasbedarf weiter steigend  
Umweltschutz: Luftmeßnetz, Wienerwald, Rautenweg,  
Ausbau bei Wasser und Kanal  
Gastarif fällt weiter  
Pensionistenheim "Maria Jacobi" erhielt neuen  
Festsaal  
Aktion "Töchter können mehr" - Kurse für Pflicht-  
schulabgänger  
Stadtrat Jörg Mauthe gestorben  
Überreichung von Rettungsmedaillen  
Stacher: Kein Baustopp im AKH

Lokal:  
(orange)

Ab Freitag sieben weitere Problemstoffsammelstellen

Hannes Zima neuer Bezirksvorsteher-Stellvertreter

1 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Die Josefstadt hat einen neuen Bezirksvorsteher-Stellvertreter: Hannes ZIMA löst Kurt BLÜMEL ab, der diese Funktion seit 1976 ausgeübt hat und sie nun aus Altersgründen zurücklegt. An der Amtseinführung, die von Personalstadtrat Friederike SEIDL vorgenommen wurde, nahm auch Bezirksvorsteher Walter KASPAREK teil.

Hannes Zima, geboren 1940, ist seit 1968 Redakteur beim Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien. Er war unter anderem Pressereferent bei Wohlfahrtstadträtin Maria JACOBI und ist seit 1973 Pressebetreuer von Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER. Hannes Zima ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. (Schluß) ull/bs

NNNN

Umweltprogramm der E-Werke: Positive Bilanz (1)

2 =Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Nach einer enormen Reduzierung der Schwefeldioxydausstöße sagen die Wiener E-Werke nun den Stickoxiden den Kampf an. Erste Erfolge konnten bereits im Kraftwerk Donaustadt durch stickoxidarme Brenner erzielt werden. Dies gab Stadtrat Johann HATZL am Mittwoch abend bei einem Pressegespräch bekannt.

Innerhalb von fünf Jahren ist es den Wiener E-Werken gelungen, die Schwefeldioxydausstöße um 85 Prozent zu senken. Gab es 1980 noch einen Ausstoß von 26.000 Tonnen im Jahr, so waren es 1984 nur mehr 9.000 Tonnen und 1985 3.700 Tonnen. Messungen beim Kraftwerk Donaustadt haben nun auch bei der Reduktion der Stickoxide erste Erfolge gezeigt.++++

Zur Reduzierung der Stickoxide (NOX) werden im Kraftwerk Donaustadt sowohl Primärmaßnahmen als auch Sekundärmaßnahmen mit einem Kostenaufwand von etwa 430 Millionen Schilling getroffen. Die Primärmaßnahmen bestehen aus dem kompletten Austausch der Kesselfeuerung gegen NOX-arme Brenner. Im Blockkraftwerk 2 wurde dieser Austausch bereits vorgenommen, und zwar um ein Jahr früher als ursprünglich geplant. Erste Messungen haben eine Reduktion der Stickoxidemissionen um mehr als 50 Prozent ergeben.

In konkreten Zahlen: Vor dem Einbau der Brenner lagen die Emissionen bei 900mg/Nm<sup>3</sup> (Milligramm pro Normalkubikmeter), nun liegen sie bei 400 mg/Nm<sup>3</sup> und werden nach dem Einbau der DeNOX-Anlagen bis auf etwa 100 mg/Nm<sup>3</sup> absinken. Auf Grund dieser guten Ergebnisse wurde der Einbau dieser Brenner umgehend auch für das Werk 1 bestellt. Die Arbeiten sollen im Herbst dieses Jahres abgeschlossen sein.

Als Sekundärmaßnahme wird ein katalytisches Reduktionsverfahren, das SCR-Verfahren eingesetzt. Die SCR-Anlagen werden zwischen Kessel und Schornstein eingebaut und reduzieren den NOX-Gehalt der Rauchgase um zusätzliche 80 Prozent. Die Inbetriebnahme dieser Anlage ist im Herbst 1987 beim Werk 2 und im Herbst 1988 beim Werk 1 vorgesehen. Durch die gleichzeitige Anwendung von zwei NOX-Reduktionsmaßnahmen ab Ende 1988 werden die Stickoxide auf ein Mindestmaß reduziert. (Forts.) ba/rr

Umweltprogramm der E-Werke: Positive Bilanz (2)

3 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Im Kraftwerk Simmering wird der Block 1/2 nach Aufahme des neuen Blockes 3/4 nur mehr mit Erdgas betrieben; zusätzliche Maßnahmen zur Reduktion der SO<sub>2</sub>-Emissionen sind daher nicht vorgesehen. Zur raschen Reduzierung der NO<sub>x</sub>-Emissionen werden die Gasturbinenbrennkammern umgebaut und mit neuentwickelten extrem stickoxidarmen Brennern ausgestattet. Der derzeitige Stand der Dinge: Die neuen Brenner wurden bereits bestellt, mit dem Einbau wird im Sommer dieses Jahres begonnen.

Zu den weiteren Blöcken: Sobald der neue Kraftwerksblock, wie derzeit vorgesehen, im Jahr 1992 in Betrieb geht, werden die alten Blöcke 3,4 und 5 stillgelegt und der Block 6 in Reserve genommen. Für den Block 6 sind derzeit Untersuchungen nach der Möglichkeit für den Einbau von stickoxidarmen Brennern in Gang.

Auch im Gasturbinenkraftwerk Leopoldau laufen die Arbeiten für den Umbau auf Hochtouren. Die Aufträge für den Gasturbinenumbau und den Umbau des Kamins wurden bereits vergeben. Das Angebot für die Kesselanlage samt Entstickungsanlage ist ausgeschrieben. (Forts. mgl.) ba/rr

NNNN

Energiebilanz: Strom- und Gasbedarf weiter steigend (1)

4 =Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Der Strom- und Gasbedarf stieg auch im Jahr 1985 weiter an: Der Strombedarf stieg gegenüber 1984 um vier Prozent, der Gasbedarf liegt bei den Tarifabnehmern um acht Prozent über dem Vorjahreswert. Dies gab Stadtrat Johann HATZL am Mittwoch abend bei einem Pressegespräch bekannt.++++

Zu den konkreten Ziffern: Der Strombedarf betrug im Jahr 1985 6.925 Gigawattstunden und nahm im Vergleich zu 1984 um 264,5 Gigawattstunden oder 3,97 Prozent zu. Berücksichtigt man das Schaltjahr, so beträgt die Zunahme sogar 4,3 Prozent.

Die Erdgasabgabe an Tarifabnehmer betrug im Jahr 1985 700 Millionen Kubikmeter und entspricht gegenüber 1984 einer Zunahme von 7,7 Prozent. Bei den Sonderabnehmern gab es sogar eine Steigerung von 33 Prozent. Vom Gesamtstrombedarf im Jahr 1985 wurden 3.284,8 Gigawattstunden in eigenen Kraftwerken erzeugt, 3.447,9 Gigawattstunden wurden von der Verbundgesellschaft bezogen, weitere 192,2 Gigawattstunden aus dem Donaukraftwerk Greifenstein.

An Investitionen werden die Wiener E-Werke 1986 rund 1.778 Millionen Schilling ausgeben, wovon 407 Millionen Schilling für Umweltschutzmaßnahmen vorgesehen sind. Ein großer "Brocken" ist auch der Umbau des Gasturbinenkraftwerkes Leopoldau mit 190 Millionen Schilling im Jahr 1986. Die Wiener Gaswerke werden für die Instandhaltung und Erweiterung des Rohrnetzes rund 700 Millionen Schilling ausgeben. Insgesamt sind Ausgaben in der Höhe von 837 Millionen Schilling geplant.

Zwtl.: Neues Umspannwerk in Moosbrunn

Im Oktober 1985 haben die E-Werke ein neues Umspannwerk in Moosbrunn in Betrieb genommen. Es ermöglicht nun eine ausreichende Spannungshaltung im 20-Kilovolt-Netz. Unter anderem wird auch der Kurzwellensender des ORF von diesem Umspannwerk versorgt. Das Umspannwerk wird von der Steuerstelle Favoriten ferngesteuert. Die Bauzeit betrug knapp zwei Jahre, die Gesamtkosten 73 Millionen Schilling. (Forts.) ba/rr

NNNN

Energiebilanz: Strom- und Gasbedarf weiter steigend (2)

Utl.: Ringleitung der Gaswerke wieder ein Stück weiter

5      Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Neben dem Niederdrucknetz verfügt das Gaswerk auch über ein sogenanntes Hochdruckrohrnetz mit einer Länge von 485 Kilometer. Ein Teil dieses Netzes wird nun zu einer Ringleitung rund um Wien und zwar von Simmering über Wienerberg, Baumgarten und Leopoldau ausgebaut. Ende 1985 konnte ein wichtiger Abschluß des Hochdruckringes fertiggestellt und in Betrieb genommen werden. Dieser Teilabschnitt ist 6.250 Meter lang und reicht vom Döblinger Gürtel bis zur Kendlergasse. Von der Ringleitung ausgehend können kürzere, kleiner dimensionierte und damit kostengünstigere Anspeisungsrohrleitungen an das untergeordnete Rohrnetz angeschlossen werden. Ein weiterer Vorteil ist die erhöhte Versorgungssicherheit, da durch die Ringform an mehreren Stellen eingespeist wird und es auch im Störfall in den Hauptregelanlagen und Gasübernahmestellen der Gaswerke Simmering und Leopoldau keine Versorgungsunterbrechungen gibt. Der nunmehr letzte Abschnitt reicht vom Behälter Wienerberg bis Baumgarten und ist bereits im Bau. Die Gesamtkosten der Ringleitung werden rund 200 Millionen Schilling betragen. (Schluß) ba/rr

NNNN

Umweltschutz: Luftmeßnetz, Wienerwald, Rautenweg, Ausbau bei Wasser und Kanal (1)

6 =Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Der Ausbau des Wiener Luftmeßnetzes um 23 Millionen, neue Meßstellen u. a. im Wienerwald, die weitere Gestaltung des künftigen Erholungsgebiets Wienerberggründe, die kleinräumige Auswertung der Umwelterhebung sind nur einige der Schwerpunkte bei den Arbeiten des Umweltressorts. Ausweitung der Planquadrate, die Sanierung der Deponie Rautenweg und die Müllvorsortieranlage im Rinter-Zelt gehören zu den wichtigsten Projekten auf dem Sektor Müll. Im Bereich Ver/Entsorgung ebenfalls wichtig: die Erweiterung des Wasserleitungs- und des Kanalnetzes. Im Freizeitbereich zählen neben Parkerneuerung und Baumsanierung der Durchstich der Neuen Donau - damit ist 1986 die Insel geschlossen - und der Weiterbau des Rechten Donaudammes, gleichzeitig ein kilometerlanger Großpark, zu den bedeutendsten Aktivitäten. Umweltfragen rund um ein eventuelles Kraftwerk Wien, der Baubeginn für zwei neue Sommerbäder, Erneuerungsarbeiten bei der Feuerwehr - von der Nachrichtenanlage über neue Fahrzeuge bis zur Instandsetzung von Bauten - und die Arbeit an einem neuen Informationskonzept der Stadt mit stärkerer direkter Information der Wienerinnen und Wiener stehen außerdem auf dem Programm des Umweltressorts. Einen Überblick über die geplanten Maßnahmen bot Umweltstadtrat Helmut BRAUN bei einem Pressegespräch am Donnerstag.+++

Zwtl.: Die Luft in Wien

Der erfolgreiche Kampf gegen die Luftverunreinigung wird natürlich weitergeführt. So konnten beziehungsweise können die Emissionen der Großemittenten (Kraftwerke und Fernheizwerke) durch das Programm zur Schadstoffverringerung bei den Kraftwerken, den Filtereinbau bei den Müllverbrennungsanlagen und die kommende EBS-Sanierung drastisch gesenkt werden. Um die Wiener Luftgüte noch besser und rascher kontrollieren und Vorhersagen über zu erwartende Schadstoffbelastungen treffen zu können, wird das Wiener Luftmeßnetz um 23 Millionen Schilling ausgebaut. Das Wiener Luftmeßnetz wird ab 1986 über 17 Meßstellen verfügen. (Forts.) hrs/gg

NNNN

Umweltschutz: Luftmeßnetz, Wienerwald, Rautenweg, Ausbau bei Wasser und Kanal (2)

7 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Ebenfalls in diesem Jahr werden alle Meßstellen an die Meßzentrale angeschlossen und so via Computer abgelesen. Zusätzlich zu den bei allen Meßstellen bestehenden Schwefeldioxid-Messungen und den erst teilweise vorhandenen Staub-beziehungsweise einer Stickoxid-Messungen werden in Zukunft alle Meßstellen SO<sub>2</sub> und Staub registrieren. Dazu kommen noch sechs Kohlenmonoxidmeßgeräte, drei Geräte für Ozonmessungen und ein Kohlenwasserstoffmeßgerät sowie vier Strahlungsmeßgeräte.

Ein Lärmmeßgerät wird am Friedrich-Schmidt-Platz installiert.

Die Umweltschutzabteilung läßt außerdem zwischen Jänner und Juli eine Waldzustandserhebung in ausgewählten Bereichen des Wienerwaldes auf der Grundlage der Infrarotluftbilder und Scanneraufnahmen durchführen. Derzeit läuft auch eine bis 1988 anberaumte "Zustandserhebung Wienerwald: Boden und Vegetation in Abhängigkeit von anthropogenen Schadstoffimmissionen", die auf den Ergebnissen der Bleidepositions-Untersuchung aufbaut. Untersuchungen von Wasserhaushalt, Bodenstruktur und der biologischen Aktivität des Bodens sowie der Schadstoffbelastung ergänzen die Projekte, mit der die Ursachen von Waldschäden wissenschaftlich untersucht werden. Der Wasserhaushalt von Boden und Pflanze, der ebenfalls erforscht wird, dürfte nach neuesten Erkenntnissen neben den Schadstoffen in der Luft miteinscheidend für das Auftreten großflächiger Waldschäden sein.

Im Bereich des Forstamtes sind ebenfalls mehrere Untersuchungsprogramme und Maßnahmen zur Frage Waldschäden wichtig. So wurde das sogenannten Bioindikatorennetz (bundesweit vom Forstministerium eingerichtet) bereits auf 21 Punkte erweitert. Gemeinsam mit der Umwelta Abteilung hat das Forstamt auch ein Staub-Meßnetz im Bereich des Perlmooser Zementwerkes in Rodaun eingerichtet. Die flächendeckende Befliegung des Wienerwaldes für die Zustandserhebung durch Infrarotaufnahmen - wurde bereits durchgeführt, 1986 wird ein ähnliches Projekt für die Quellschutzforste angestrebt (Befliegen, Untersuchen von Boden, Wasser, Niederschlägen usw.). (Forts.) hrs/gg



Umweltschutz: Luftmeßnetz, Wienerwald, Rautenweg, Ausbau bei Wasser und Kanal (3)

Utl.: Grün in Wien

8 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Neben dem Bau der Donauinsel ist die Gestaltung des Erholungsgebietes Wienerberg eines der wesentlichen Grünprojekte. Das Gesamtprojekt wird voraussichtlich 1990 abgeschlossen. Für heuer ist die Fertigstellung von 16 Hektar Aufforstungen und Lagerwiesen vorgesehen. Insgesamt umfaßt das künftige Erholungsgebiet 84 Hektar (840.000 Quadratmeter).

Heuer werden übrigens eine neue Grünverbindung mit einem vier Kilometer langen Wanderweg im Bereich 21, Ruthnergasse und der Wanderweg Wilhelminenberg eröffnet.

Zur Schließung des Wald- und Wiesengürtels rund um Wien sind in einem Zehnjahresprogramm weitere Aufforstungen im 10., 11., 21., 22. und 23. Bezirk mit einer Gesamtfläche von 120 Hektar vorgesehen - 1986 werden davon zehn Hektar vor allem im 21. und 22. Bezirk aufgeforstet.

Bei den rund 75.000 Alleebäumen werden ebenfalls zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Bäume durchgeführt:

- o Schutz der Bäume durch Vesetzen von Baumbügeln.
- o Verbesserung der Wachstumsbedingungen durch Einbau von Bewässerungsanlagen.
- o Sanierung der Alleen durch Anlage von Grünstreifen mit erhöhter Einfassung, um das Abstellen von Kraftfahrzeugen zu unterbinden.
- o Durchführung eines Bodenaustausches besonders entlang von Hauptverkehrsstraßen, um die Tausalzrückstände zu eliminieren.
- o Standortverbesserungsmaßnahmen durch Bodenbelüftung, Bodenlockerung, Einbringen von Bodenverbesserungsmitteln und Vergrößerung der Baumscheiben.
- o Verjüngung des überalterten und teilweise sicherheitsgefährdenden Baumbestandes. Durchführung entsprechender Neupflanzungen, Verwendung von Gehölzen, die für das extreme Stadtklima geeignet sind.
- o Erprobung neuer Methoden und Prüfung neuer Produkte zur Verbesserung der Standortbedingungen.

(Forts.) hrs/gg

Umweltschutz: Luftmeßnetz, Wienerwald, Rautenweg, Ausbau bei Wasser und Kanal (4)

9 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Neben dem Anlegen neuer Parkanlagen - heuer werden die Parks 6, Mollardgasse, 6, Garbergasse, 12, Hermann-Leopoldi-Park und 14, beim Pensionistenheim Felbigergasse, fertig - werden auch bestehende Parkanlagen verbessert und neu gestaltet. Dazu gehören nicht nur die Beseirparks sondern auch größere Grünflächen wie der Mexikoplatz. Die Errichtung von Kinderspielplätzen auf den von der Stadt Wien gepachteten 6.000 Quadratmetern Fläche im Liechtensteinpark und die Neuausstattung jener über hundert Kinderspielplätze, die nicht der ÖNORM entsprechen, stehen ebenfalls auf dem Programm des Stadtgartenamtes.

Zwtl.: Donauinsel und Rechter Donaudamm

Das riesige Freizeitgebiet der Donauinsel und der Weiterbau des Rechten Donaudammes, praktisch eine kilometerlange Parkanlage, werden fortgesetzt. 1986 wird im Bereich Neue Donau der Durchstich zwischen Reichsbrücke und Wehr I vollzogen und die Insel damit geschlossen. Im Bau ist auch das Wehr II - voraussichtliches Ende der Gesamtbauarbeiten wird 1988 sein, die wasserbaulichen Arbeiten sind 1987 fertig. Beim Entlastungsgerinne werden die Hauptbauarbeiten 1987 beziehungsweise 1987/88 beendet sein.

Beim Rechten Donaudamm wird der Abschnitt Traisengasse - Innstraße heuer voraussichtlich fertig; für den Bereich Bundesamtsgebäude - Machstraße ist die Fertigstellung 1986/87 und für den Abschnitt Innstraße - Reichsbrücke 1987 vorgesehen.

Im Herbst 1986 beginnt die Magistratsabteilung 45 außerdem mit den Arbeiten zur Dotation der Lobau, die insgesamt vier Jahre in Anspruch nehmen werden. Mit diesem wichtigen Vorhaben werden die Altarme der Lobau zusätzlich mit Wasser dotiert.

Ein Projekt zur Verbesserung der Grundwasserverhältnisse im Prater - einem Auegebiet, das ja ebenfalls mit der Donauregulierung "trockengelegt" wurde - ist in Zusammenhang mit dem Bau eines eventuellen Kraftwerks Wien erarbeitet worden: der Einbau eines Schmalwand-Kastensystems im Rechten Donaudamm. Mit diesem System können wechselnde Grundwasserstände simuliert werden. (Forts.)  
hrs/gg

Umweltschutz: Luftmeßnetz, Wienerwald, Rautenweg, Ausbau bei Wasser und Kanal (5)

10 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Apropos Kraftwerke: Die von der Stadt Wien erhobenen Forderungen in Zusammenhang mit einem Kraftwerk Wien werden klarerweise weiterhin mit Nachdruck vertreten - auf die Umweltinteressen von Wien muß Rücksicht genommen werden, noch bevor mit einem eventuellen Bau begonnen wird.

Ein Punkt dieser Forderungen war die Frage der Wassermenge, die der Donaukanal weiterhin erhält. Wohl fehlt das Wasser, das in den Donaukanal geleitet wird, bei der Stromerzeugung eines Kraftwerkes Wien - der Donaukanal ist jedoch ein städtebaulich wichtiges Element, das gemeinsam mit Neuer Donau, Donau und Alter Donau einen wesentlichen Erholungsraum am Wasser bietet. Ein eigenes, bereits vor längerer Zeit erarbeitetes Konzept für den Donaukanal soll diesen als Freizeitraum wieder attraktiver machen. Für 1986 sind die Sanierung des Baujuwels Kaiserbadschleuse vorgesehen und im Norden die Fortsetzung der Promenade und des Radweges am Donaukanal über die Kuchelau hinaus bis Greifenstein, gemeinsam mit dem Verein Niederösterreich-Wien, gemeinsame Erholungsräume, in Planung. Neue Attraktion wird das Restaurantschiff "Johann Strauß", das im Donaukanal verheftet wird, sein.

Bei der Alten Donau wurde die Planung für die Uferpromenade im Zug des A 22-Ausbaus bereits begonnen.

Zum Freizeit- und Erholungsbereich zählen auch die Bäder. Im Mai 1986 ist der Baubeginn des Sommerbades beim Hallenbad Döbling geplant. Das 75-Millionen-Projekt könnte im Mai/Juni 1987 fertig sein. Ebenfalls 1986 beginnen Planungs- und Bauvorbereitung für ein künftiges Sommerbad beim Hallenbad Simmering. Baubeginn hier ist Frühjahr 1987, die Kosten betragen 65 Millionen. Das Bad wird zur Sommersaison 1988 benützt werden können. Das Amalienbad wird nach der Generalsanierung im Herbst 1986 fertig.

Heuer beginnen auch die Vorbereitungsarbeiten für die Generalsanierung des Kongreßbades. 45 Millionen wird die Erneuerung dieses schönen, fast nostalgischen Bades erfordern. Nach der Badesaison werden auch die Sanierung der Becken im Krapfenwaldlbad und größere Instandsetzungsarbeiten um zehn Millionen in einigen Kinderfreibädern in Angriff genommen. (Forts.) hrs/gg

Umweltschutz: Luftmeßnetz, Wienerwald, Rautenweg, Ausbau bei Wasser und Kanal (6)

Utl.: Ver- und Entsorgung/Müll

11 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Beim Müllaufkommen haben 1985 die Maßnahmen der Stadt bei den privaten Haushalten offensichtlich gegriffen: der Hausmüllanfall sank von 407.000 Tonnen im Jahr 1984 auf 400.000 Tonnen im Jahr 1985. Eine positive Steigerung gab es bei den eingesammelten Altstoffmengen - von 32.000 auf 37.000 Tonnen.

Mehr Müll aber entstand bei jenem Gewerbe/Industrie/Sperrmüll, den die Magistratsabteilung 48 entsorgt - hier kamen um 10.000 Tonnen mehr zusammen (was aber vielleicht den Vorteil hat, daß einiges an Sperrmüll nun nicht in Form wilder Deponien im Wald abgelagert wurde).

Bedingt durch das erhöhte Sperrmüllaufkommen gab es bei den von der Magistratsabteilung 48 mittels Müllabfuhr abgeholten Müllmengen plus dem von Privaten direkt angelieferten Müll eine leichte Steigerung von 617.000 auf 618.000 Tonnen. Eine exorbitante Steigerung ist bei Bauschutt und Aushubmaterial zu verzeichnen - von rund 170.000 auf 290.000 Tonnen, teilweise bedingt durch verstärkte Stadterneuerung und Althausanierung sowie durch Erdbauarbeiten wie U-Bahn-Bau.

Die von der Stadt insgesamt entsorgte Müllmenge (Hausmüllabfuhr durch die Magistratsabteilung 48, Straßenkehrrecht, von Privaten zu den Müllverbrennungen und zur Deponie gebrachter Mist, Spitalmüll, der andere in der EBS entsorgte Sondermüll, Sperrmüll - auch aus Mulden, aber auch die wiederverwerteten Altstoffe eingerechnet) betrug damit statt rund 947.000 Tonnen im Jahr 1984 nun 1,058.000 Tonnen - eine Steigerung, die allerdings zum überwiegenden Teil auf die 120.000 Tonnen zusätzliches Erd- und Bauschuttmaterial zurückzuführen ist.

Die Zielrichtung für 1986 daher: weitere Initiativen zur Verringerung des Hausmülls, wobei sich bereits zeigte, daß die Stadt auf dem richtigen Weg ist; aber auch der Versuch, im Industrie- und Gewerbebereich (der u. a. selbst für die Müllbeseitigung sorgen muß) eine Müllverringerung zu erreichen; Forcierung der Altstoffsammlung (die dabei gesammelten Altstoffe müßten ja eigentlich von der Müll-Gesamtbilanz abgezogen werden) und Vorsortierung, um aus dem steigenden Sperrmüllanteil möglichst viele Altrohstoffe herauszuholen. (Forts.) hrs/gg

Umweltschutz: Luftmeßnetz, Wienerwald, Rautenweg, Ausbau bei Wasser und Kanal (7)

12 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) In der Praxis ist für 1986, etwa Ende Februar, die Erweiterung der beiden Planquadrate mit ihrer verstärkten getrennten Müllsammlung vorgesehen: Planquadrat-Gebiete werden nun der gesamte 19. und 20. Bezirk sowie die Per-Albin-Hansson-Siedlung sein.

Noch weiter forciert werden auch die Bemühungen zur Bewußtseinsbildung in der Frage Altrohstoffe und Ressourcenschonung. Zur Altglas- und Altpapiersammlung in ganz Wien kommt ab Sommer 1986 der Probetrieb der Vorsortieranlage im Rinter-Zelt. Die endgültige Inbetriebnahme der Vorsortieranlage ist für Dezember 1986 vorgesehen - dann wird auf die Deponie Rautenweg nur noch vorsortierter Müll gelangen.

Die Deponie selbst ist bekanntlich zu sanieren. Bedingt durch die Grundwasserverunreinigung und den Methangasaustritt wurde ein Teil des Sanierungsprojektes, die Umschließung, vorgezogen. Zwei Sperr- und vier Kontrollbrunnen werden bereits errichtet, der Ausbau der Sperrbrunnen mit Ableitung des Grundwassers in den Kanal (Kanalgrenzwertverordnung maßgeblich) wird bis Ende März abgeschlossen sein. Die Ausschreibung für die Deponieumschließung wurde am 23. Jänner im Amtsblatt veröffentlicht, die Angebotseröffnung wird am 20. Februar erfolgen, dann kommen drei Wochen Angebotsprüfung. Mit den eigentlichen Bauarbeiten kann - abhängig von der wasserrechtlichen Bewilligung - voraussichtlich Ende April begonnen werden. Zur Sanierung gehört dann als Erweiterung die Abdichtung der Deponieoberfläche, eine Entgasungsanlage und die Erfassung und Ableitung der Deponie-Sicker- und Oberflächenwässer. Falls bis Ende Mai 1986 eine wasserrechtliche Bewilligung vorliegt, können die Projektierung und die öffentliche Ausschreibung dieser weiteren Sanierungsarbeiten bis Ende des Jahres abgeschlossen und der Baubeginn Anfang 1987 sein.

Auf dem Sektor Müll ist u. a. auch die Schaffung zweier weiterer Problemstoffsammelstellen vorgesehen (Ende Jänner sind es bereits 23) - Wien wird damit über insgesamt 25 derartige Sammelstellen, die jeweils Freitag nachmittag und Samstag vormittag geöffnet sind und Problemstoffe aus dem Haushalt entgegennehmen, verfügen. (Forts.) hrs/gg

Umweltschutz: Luftmeßnetz, Wienerwald, Rautenweg, Ausbau bei Wasser und Kanal (8)

13 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Für kompostierbare Abfallstoffe ist etwa ab März ein weiteres Pilotprojekt, die "Bio-Tonne", geplant: ob die eigene Sammlung einer Kompostfraktion funktioniert und wie dieser Kompost (u. a. vom Schwermetallgehalt her) beschaffen ist, wird bei Kompostsammlungen in Kleingartenbereichen des 19. Bezirks sowie im Siedlungsbereich der Per-Albin-Hansson-Siedlung erprobt.

Zu erwähnen ist noch die Separationsanlage für Papier-Kunststofftrennung aus Hausmüll, die von der Firma Andritz in Eigenregie im Rinter-Zelt seit Oktober 1985 ertüchtigt wird (mit bisher zufriedenstellenden Ergebnissen im Probetrieb).

Beim Kanalausbau ist 1986 für die Kanalabteilung das erste Jahr des Zehn-Jahres-Programmes zum Vollausbau der Kanalisation in Wien. Derzeit gibt es in der Bundeshauptstadt bekanntlich noch rund 32.000 Senkgruben. Beim Wasser ist ebenfalls die Vollversorgung geplant: zwar sind 98 Prozent aller Wiener Haushalte an die öffentliche Wasserleitung angeschlossen, die restlichen zwei Prozent werden nun in einem Fünf-Jahres-Programm ebenfalls mit reinem Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung versorgt. Die Ziele bei Ausbau und Sanierung des Wasserleitungs- beziehungsweise Kanalnetzes wurden bereits mit dem Konzept "Das Wiener Wasser - Versorgung-Entsorgung-Gewässergüte" festgehalten. 1986 stehen folgende Maßnahmen auf dem Programm:

o Bei der Kanalisation:

- Kanalumbauten: in Wien existieren ca. 1.700 Kilometer Straßenkanäle. Fast ein Drittel stammt aus dem vorigen Jahrhundert und weist altersbedingt oft einen schlechten Bauzustand auf. Im Budget 1986 sind dafür knapp 50 Millionen vorgesehen; damit wird der fortschreitenden Verschlechterung des Bauzustands der alten Kanäle bereits Rechnung getragen. Grundsätzlich ist mit der Finanzverwaltung außerdem eine weitere Erhöhung dieses Budgetansatzes in den nächsten Jahren abgesprochen, um sämtliche zu sanierenden Kanäle Wiens in den nächsten zehn Jahren umbauen zu können. Das Sanierungsprogramm wird 1987 verstärkt fortgeführt.  
(Forts.) hrs/gg

Umweltschutz: Luftmeßnetz, Wienerwald, Rautenweg, Ausbau bei Wasser und Kanal (9)

14 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL)

- Netzausbau: erstes Jahr des Zehnjahresprogramms. 1986 sollen einerseits die notwendigen Sammelkanäle in die noch nicht erschlossenen Teile des 21. und 22. Bezirkes gebracht und parallel dazu eine Anzahl kleinerer Aufschließungen durchgeführt werden. Außerdem wird die Kanalisierung der Gebiete 14, Bierhäuselberg, 21, Schwarzlackenu und 22, Wulzendorf-Mühlhäufel fortgesetzt und die Kanalisierung der Heimkehrersiedlung in Favoriten begonnen werden.
  - Entlastungskanäle: heuer wird der Liesingtalsammelkanal samt Hebewerk Kaiser-Ebersdorf fertiggestellt und die Abwässer, die bisher bei Schwechat ins Ziegelwasser mündeten, zur Hauptklär-anlage eingeleitet werden. Außerdem wird mit einem weiteren Abschnitt des Entlastungskanals zum Rechten Hauptsammelkanal (entlang des Donaukanals) begonnen werden - derzeit gibt es von der Kläranlage Wien Richtung stromauf bereits fünf Kilometer dieses parallel zum bestehenden Rechten Hauptsammelkanal errichteten Kanals.
- o Beim Ausbau der öffentlichen Wasserversorgung:
- Aufschließung: mit dem Fünfjahresprogramm zur Vollversorgung Wiens wurde bereits begonnen. Damit soll rund 6.400 Liegen-schaften mit etwa 18.000 Einwohnern in den Bezirken 10, 11, 12, 13, 14, 17, 18, 19, 21, 22 und 23 der Anschluß an die öffent-liche Wasserleitung ermöglicht werden. Die Kosten dafür betragen über eine Milliarde, wobei die Stadt Förderungsmittel des Wasserwirtschaftsfonds in Anspruch nehmen will. Für 1986 sind 125,5 Millionen Schilling dafür vorgesehen. Mit Fertigstellung des gesamten Programms wird Wien einen Auf-schließungsgrad von 99,9 Prozent erreichen (Objekte außerhalb des Baulands in Extremlagen und wilde Siedlungen sind ausge-nommen).
  - Instandhaltung: sie bedeutet einen ständigen Schwerpunkt bei den Arbeiten der Wasserwerke. Für die Sanierung der Wasserleitungs-netze sind heuer 183 Millionen vorgesehen, rund 100 Millionen davon entfallen auf das öffentliche Rohrnetz.

(Forts.) hrs/gg

Umweltschutz: Luftmeßnetz, Wienerwald, Rautenweg, Ausbau bei Wasser und Kanal (10)

15 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL)

- Pfannbauernquelle: die Einleitung der Pfannbauernquelle in das Netz der I. Hochquellenleitung ermöglicht die Vollversorgung Wiens mit Hochquellenwasser in Normalzeiten. Die Quelle liefert rund 25.000 Kubikmeter Wasser pro Tag. Die Rohrlegung - auf 5,6 Kilometer Länge - im Gebiet Gußwerk und Überleitung zur I. Hochquellenleitung wird heuer fertig, im Herbst dieses Jahres beginnen dann die Stollenbauarbeiten. Die Gesamtbaukosten betragen 390 Millionen, die Bauzeit drei Jahre.

Zwtl.: 300 Jahre Wiener Feuerwehr

Für die Feuerwehr ist das Jahr 1986 ein Jubiläumsjahr: 300 Jahre Wiener Feuerwehr werden mit mehreren Veranstaltungen gefeiert.

Rekorde - beim Ausbildungsstand und der Einsatzfreude, bei Schlagkraft und Engagement - ist man von der Feuerwehr ja fast schon gewohnt. Rekorde gibt es aber auch jedes Jahr bei der Zahl der Einsätze: 1985 gab es mit 28.767 Einsätzen einen neuen Spitzenwert. Die Einsatzbelastung ist damit innerhalb von zehn Jahren um fast 45 Prozent gestiegen. Wie intensiv die Arbeit ist, die die Feuerwehr im Interesse der Wiener Bevölkerung leistet, zeigt sich gerade an dieser Einsatzsteigerung: Die Posten bei der Feuerwehr stiegen im gleichen Zeitraum nur um 6,2 Prozent.

Eine enorm wichtige Arbeit für die Magistratsabteilung 68 ist die Erneuerung der Nachrichtenanlagen. Die Detailplanung für die neue Anlage ist im wesentlichen abgeschlossen, ein Großteil der Anlagen des Einsatzleitrechner- und Textsystems wurde bereits geliefert. Die Geräte werden heuer installiert; das Textvermittlungssystem wird dann bereits in Betrieb gehen und eine wesentliche Verbesserung bei der Übertragung von Einsatzbefehlen bieten. Parallel dazu ist für heuer die Lieferung der Telefonanlage und deren Anpassung an die Bedürfnisse der Wiener Feuerwehr vorgesehen. Die entsprechenden baulichen Adaptierungen werden fortgesetzt - vor allem die Räume für die neue Nachrichtenzentrale sollen in Angriff genommen werden. 1987 sollen die Adaptierungs- und Installationsarbeiten abgeschlossen sein, die neue computerunterstützte Nachrichtenlage geht voraussichtlich nach einer Einschulungs- und Testphase im ersten Halbjahr 1988 voll in Betrieb.  
(Forts.) hrs/gg



Umweltschutz: Luftmeßnetz, Wienerwald, Rautenweg, Ausbau bei Wasser und Kanal (11)

16 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Ebenfalls neu bei der Feuerwehr: die neue Kommandofahrzeuggeneration. Sie soll nicht allein neue Einsatzbereiche abdecken, sondern auch Neuerungen bei der Ausrüstung bieten. Der Fahrzeugtyp - Steyr Puch 230 GE - ist voll geländegängig es können daher Führungs- und Transportaufgaben bei Waldbränden in schwierigem Gelände, bei Einsätzen am Wasser bei Überschwemmungen, bei Einsätzen auf Großbaustellen und bei Einsätzen im Winter, bei Schneelage schneller, besser oder überhaupt bewältigt werden.

Zwtl.: Neues Informationskonzept

Im Bereich des Presse- und Informationsdienstes ist derzeit ein neues Informationskonzept in Arbeit beziehungsweise in Diskussion, das eine noch stärkere direkte Information der Wiener/innen ermöglichen soll.

Zwtl.: Bauernwiese/Pflegeplan für eine Wienerwaldwiese/Bio-Landbau

An klein scheinenden, aber für das Naturbewußtsein recht wichtigen Projekten steht für 1986 u. a. die Gestaltung einer "Bauernwiese" durch das Stadtgartenamt auf dem Programm. Diese Wiese soll im Frühjahr 1986 auf der Grünfläche 1, Lothringerstraße/Johannessgasse angelegt werden. Die Blumenwiese wird eine Vielzahl von Gras-, Blumen- und Kräuterarten enthalten und eine naturnahe Wiesenlandschaft zeigen.

Auf Initiative der Naturschutzjugend wird für eine andere Wiese, das künftige Naturdenkmal Salzwiese in Penzing, ein eigener Schutz- und Pflegeplan ausgearbeitet.

Wenig bekannt ist auch eine andere Arbeit der Umweltabteilung beziehungsweise des Ludwig-Boltzmann-Instituts für biologischen Landbau in Wien: es hat u. a. Grundlagen für eine Zucht biologischer Schädlingsbekämpfer ausgearbeitet. (Forts. mgl.) hrs/gg

Gastarif fällt weiter

Utl.: Fernwärme: Arbeitspreis um 5 Prozent billiger

17 =Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Um mehr als ursprünglich angenommen, und zwar um 4,5 Prozent wird der Gaspreis gesenkt. Bei Fernwärme wird der Arbeitspreis um 5 Prozent reduziert, Warmwasser um nahezu 10 Prozent. Beide Preissenkungen treten rückwirkend ab 1. Jänner in Kraft. Diese Information gab Stadtrat Johann HATZL Mittwoch abend bei einem Pressegespräch.++++

Der Gaspreis sollte ursprünglich, wie Bürgermeister Helmut ZILK bereits Mitte Jänner ankündigte, um 3,3 Prozent - etwa 24 Groschen (inkl. Umsatzsteuer) pro Kubikmeter - gesenkt werden. Da der Preis von Heizöl schwer weiter fiel und damit auch die Erdgasverträge mit der Sowjetunion billiger wurden, nahm das Wiener Gaswerk eine neuerliche Kalkulation vor. Dabei wurde errechnet, daß eine Preissenkung von 4,5 Prozent - das sind 32,4 Groschen (inkl. Umsatzsteuer) pro Kubikmeter - an den Kunden weitergegeben werden kann. Eine Bestätigung durch die Preisbehörde steht noch immer aus.

Zur angekündigten Preissenkung der Fernwärme stellte Stadtrat Hatzl folgendes fest: Der Fernwärmepreis setzt sich aus zwei Bestandteilen, dem Arbeitspreis und dem Grundpreis zusammen. Im September vergangenen Jahres erfolgte eine Senkung des Grundpreises von 3,50 Schilling auf 3,00 Schilling pro Quadratmeter und Monat, der Arbeitspreis wurde auf 416 Schilling erhöht. Das bedeutete jedoch insgesamt eine Verbilligung für den Fernwärmekunden und die Möglichkeit, besser Energie sparen zu können. In Folge des immer stärkeren Einsatzes der Kraft-Wärmekupplung ergab sich eine Kostenersparnis für die Heizbetriebe Wien, die nun an den Konsumenten weitergegeben wird. Der Arbeitspreis wird von 416 Schilling auf 396 Schilling reduziert, was eine Einsparung von 5 Prozent bedeutet. Auch die Kosten für Warmwasser werden um fast 10 Prozent von 67,48 auf 60,86 Schilling pro Kubikmeter reduziert. (Forts. mgl.) ba/rr

SPERRFRIST 18.30 UHR!

. . . . .

Pensionistenheim "Maria Jacobi" erhielt neuen Festsaal  
Utl.: Zum Jahreswechsel Erweiterung um 96 Wohnungen  
18 =Wien, 31.1. (RK-KOMMUNAL) Gesundheits- und Sozialstadtrat  
Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER eröffnete Donnerstag abend den neuen  
Festsaal im Pensionistenheim "Maria Jacobi" in der Würtzlerstraße im  
3. Bezirk. Er bietet Platz für 328 Personen und schafft zusätzlich  
auch die Möglichkeit, im Kellergeschoß Einrichtungen zu schaffen,  
wie sie in anderen Pensionistenheimen bereits zum üblichen Standard  
gehören. Dazu zählen Sauna und Solarium, Kegelbahn, Fernseh- und  
Aufenthaltsräume. Zum Jahreswechsel ist beabsichtigt, einen weiteren  
Zubau mit insgesamt 96 Wohnungen in Betrieb zu nehmen, um dem  
dringenden Bedarf nach Pensionistenheimplätzen in diesem Stadtteil  
Rechnung zu tragen.++++

Der neue Festsaal wurde in fünfzehnmonatiger Bauzeit  
fertiggestellt. Das Dach des Zubaues wird begrünt, um den optischen  
Eindruck, der bisher durch den nun teilweise in Anspruch genommenen  
Garten bestanden hat, so weit wie möglich wiederherzustellen. Wenn  
der neue Trakt mit 96 zusätzlichen Zimmern in Betrieb genommen wird,  
kann hier her auch die Bettenstation übersiedeln. Damit ergibt sich  
die Möglichkeit, daß bettlägrige Pensionäre direkt mit ihren Betten  
in einen eigens für sie gestalteten Teil des Gartens geschoben  
werden können.

Derzeit verfügt das Pensionistenheim "Maria Jacobi" über 37  
Ehepaar- und 141 Einzelwohnungen, bietet also Wohnmöglichkeit für  
215 Pensionisten. Aufnahmewünsche können derzeit von Ehepaar-  
Anmeldungen aus dem Jahre 1985 erfüllt werden, für die  
Einzelappartements beträgt die Wartzeit gegenwärtig etwa fünf Jahre.  
(Schluß) and/rr

NNNN

Aktion "Töchter können mehr" - Kurse für Pflichtschulabgänger  
19 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Zwei Vorbereitungskurse für  
technische Berufe, die im Rahmen der Aktion "Töchter können mehr",  
veranstaltet werden, stellten Donnerstag Frauenstaatssekretärin  
Johanna DOHNAL und der Amtsführende Präsident des Wiener  
Stadtschulrates Prof. Hans MATZENAUER vor.

Die Kurse für Hauptschülerinnen der vierten Klassen und  
Schülerinnen der polytechnischen Lehrgänge sollen Lehrplandefizite  
im Hinblick auf die Ergreifung von technischen Berufen abbauen und  
vor allem das Selbstvertrauen der Mädchen stärken, um aus den  
traditionellen Rollenklischees bei der Berufswahl auszubrechen. Die  
mehrwöchigen Kurse werden ab 10. Februar an der Zentralberufsschule  
Mollardgasse abgehalten. Informationen gibt es über die Schulen oder  
die Telefonnummer 94 99 04. (Schluß) jel/gg

NNNN

Stadtrat Jörg Mauthe gestorben (1)

20 =Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL/KULTUR) öVP-Stadtrat Dr. Jörg MAUTHE ist in der Nacht auf Donnerstag nach längerem schweren Leiden gestorben. Mauthe war seit 1978 Wiener Stadtrat.+++

Zwtl.: Zilk zum Tod von Jörg Mauthe

"Wien hat mit Jörg Mauthe einen Menschen verloren, dessen Beitrag zum geistigen Leben unserer Stadt nicht wegzudenken ist", sagte Bürgermeister Dr. Helmut ZILK anlässlich des Ablebens des Wiener Stadtrates. "Für mich ist der demonstrative Applaus, den Jörg Mauthe bei seiner letzten großen Rede im Gemeinderat erhalten hat, ein Sinnbild für die Anerkennung seines Schaffens gewesen: seiner Rolle als großer geistiger Anreger, als Förderer und Ideenbringer. Seine Liebe zu Wien hat alle weltanschaulichen Grenzen überwunden, und er sollte uns auch darin ein Vorbild bleiben", meinte Bürgermeister Zilk. "Mich hat der Tod meines langjährigen Freundes Jörg Mauthe persönlich tief betroffen. Als Bürgermeister werde ich dafür Sorge tragen, daß sein kulturpolitisches Vermächtnis in dieser Stadt lebendig bleibt."

Zwtl.: Lebenslauf

Jörg Mauthe wurde am 11. Mai 1924 in Wien als Sohn des Journalisten Hans Mauthe und seiner Frau Anna geboren. Er besuchte die evangelische Volksschule in Wien 18, anschließend das Humanistische Gymnasium in Währing, wo er 1942 maturierte.

An der Universität Wien inskribierte er Kunstgeschichte als Hauptfach, Germanistik und Archäologie als Nebenfächer. Er dissertierte 1948 über die "Venezianischen Palastbauten des 12. und 13. Jahrhunderts". Noch während seiner Studienzeit begann Mauthe seine publizistische Laufbahn als Lektor im "Wiener Verlag". Dort erschien auch seine erste größere Publikation die Anthologie "Wiener Meisterfeuilletons". Etwa zur selben Zeit trat Mauthe als Kunstkritiker in die Wochenzeitung "Die Furche" ein. Er gehörte dieser Zeitung bis 1950 an. (Forts.) red/gg

Stadtrat Jörg Mauthe gestorben (2)

21 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL/KULTUR) In diesem Jahr wurde Mauthe vom Sender "Rot-Weiß-Rot" engagiert, wo er das "Script-Department", bald darauf die gesamte Abteilung "Wort" leitete. Zusammen mit Ingeborg Bachmann, Peter Weiser und Walter Davy schuf Mauthe eine Reihe von Sendungen und Sendungsformen, so die Radiofamilie "Floriani" oder den "Watschenmann". Besondere Verdienste erwarb er sich damals bereits durch die Pflege des heimischen Literaturnachwuchses.

1953 übernahm Mauthe zusätzlich die Funktion eines Kulturressortchefs in der Tageszeitung "Die Presse", die er ein Jahr lang innehatte.

1956 erschien sein zweites Buch "Wien für Anfänger".

1960 ging Mauthe als künstlerischer Leiter zur neugegründeten österreichischen Telefilm-AG, die er ab 1967 als Geschäftsführer führte.

1969 wechselte Jörg Mauthe in den ORF, wo er zunächst als Chefdramaturg, bald darauf als Programmplaner tätig war. Auch in dieser Funktion kreierte er eine Reihe neuer Sendungen und Sendungsformen.

1975 erschien im Molden-Verlag Mauthes Roman "Die große Hitze oder Die Errettung Österreichs durch den Legationsrat Tuzzi". 1976 erschien Mauthes "Nachdenkbuch für Österreicher", 1980 sein Roman "Die Vielgeliebte".

1975 verließ Mauthe den ORF. Als "Watschenmann"-Kolumnist des "Kurier" errang er innerhalb kürzester Zeit auf diesem journalistischen Gebiet einen respektablen Ruf.

1978 wechselte Mauthe in die Politik und wurde als Wiener Gemeinderat und zum Stadtrat ohne Portefeuille gewählt. Seine schriftstellerische und journalistische Tätigkeit setzte er fort: Er gab die liberal-konservative Monatszeitschrift "Wiener Journal" heraus und schrieb die Fernsehserie "Familie Merian".

Stadtrat Mauthe war seit 1950 mit Edith Löbl verheiratet und war Vater dreier Söhne.

Mauthe hat sich als Journalist und als Schriftsteller sowie als Politiker für Wien und das Wienerische in allen Erscheinungsformen interessiert und engagiert. Sein besonderes Interesse galt der Stadtbilderhaltung und der Denkmalpflege sowie der Wiederbelebung der echten, alten urbanen Volksmusik. Als Kultursprecher der Wiener Volkspartei setzte er sich für ein über die parteipolitischen Grenzen hinauswirkendes liberales Kulturklima ein. (Schluß) red/gg

Umweltschutz: Luftmeßnetz, Wienerwald, Rautenweg, Ausbau bei  
Wasser und Kanal (12)

22 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen seines Pressegesprächs  
wies Braun nochmals auf die von der ÖVP aufgestellte falsche  
Behauptung, jeder Wiener atme pro Jahr 34 Kilogramm SO<sub>2</sub> ein, hin.  
Die tatsächliche Zahl liege selbst unter der ungünstigen Annahme  
einer durchschnittlichen Belastung von 0,05 Milligramm SO<sub>2</sub> pro  
Kubikmeter (tatsächlich waren es 1984 0,039 Milligramm, 1985 bedingt  
durch den kalten bzw. frühen Winter etwa 0,043 Milligramm) bei 0,27  
Gramm SO<sub>2</sub>, das jede/r Wiener/in pro Jahr einatmete.

Braun berichtete außerdem über die gestrige Sitzung des  
Wasserwirtschaftsfonds, bei der der Stadt Wien für verschiedene  
Maßnahmen auf dem Umweltsektor 411 Millionen (Errichtung von  
Abwasseranlagen, Wasserversorgung, Projekt Frischschlammverbrennung  
und Sofortmaßnahmen bei der Deponie Rautenweg) zugesagt erhielt.  
Außerdem sollen heuer noch einige weitere Maßnahmen bei EBS und  
Rautenweg gefördert werden, sobald die entsprechende  
wasserrechtlichen Bewilligungen vorhanden sind. Beim Rautenweg  
werden nun auch die Paxteiche in die Umschließung einbezogen, da sie  
andernfalls vom Grundwasserstrom abgeschlossen wären. (Schluß)  
hrs/bs

NNNN

Ab Freitag sieben weitere Problemstoffsammelstellen  
23 =Wien, 30.1. (RK-LOKAL) Ab morgen Freitag sind in Wien sieben  
weitere Problemstoffsammelstellen geöffnet. Bei diesen Sammelstellen  
- insgesamt gibt es in Wien nun 23 - werden Freitag von 14 bis 18  
und Samstag von 8 bis 12 Uhr Problemstoffe aus dem Haushalt  
kostenlos entgegengenommen. Die neuen Sammelstellen befinden sich in  
Wien 2, Karmelitermarkt, 5, Am Hundsturm, 6, Mollardgasse/Hofmühl-  
gasse, 12, Meidlinger Markt, 17, Dornermarkt, 22, Schrödingerplatz  
und 23, Anton-Baumgartner-Straße nach Nr. 40, beim Wohnpark  
Alt-Erlaa.++++  
(Schluß) hrs/bs

NNNN



## Überreichung von Rettungsmedaillen

Utl.: Stacher: Kritiker an Leistungen der Retter wären kaum bereit, sich in gleicher Weise zu engagieren

24 =Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER überreichte Donnerstag an zehn Mitglieder des Wiener Rettungs- und Krankenbeförderungsdienstes sowie an zwei Angehörige des Arbeiter-Samariter-Bundes Medaillen für Verdienste im Wiener Feuerwehr- und Rettungswesen in Bronze. Die Geehrten sind: Friedrich KRUPSKI und Franz LEDVINKA (ASBö) sowie Medizinalrat Dr. Karl BRAUN, Medizinalrat Dr. Leopold PETZ, Franz BREZINA, Gerhard GALLI, Erwin HAUX, Franz HÖLBLING, Ferdinand KRISCHANITZ, Josef STRANNER, Robert VOREL und Willibald WINTER (städtischer Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst). Stacher betonte bei dieser Gelegenheit, jene, die immer wieder Kritik an Angehörigen des Gesundheitswesens üben, wären selbst kaum bereit, zu jeder Tagesstunde für den Mitmenschen dazusein.++++

Stadtrat Stacher fügte hinzu, es sei für alle Mitarbeiter im Gesundheitswesen wichtig, die Tatsachen ins rechte Licht zu rücken, um gegen eine bei der Bevölkerung erzeugte Verunsicherung anzukämpfen. Sie sei gefährlich, weil sie die Möglichkeiten, die die Medizin heute bietet, bei den Menschen trotz größter Anstrengungen der Beteiligten zweifelhaft erscheinen lasse.

An der Ehrung nahm auch GR. Dr. Günther GOLLER teil. (Schluß)  
and/bs

NNNN

Stacher: Kein Baustopp im AKH

25 =Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Keinen Baustopp oder Mehrkosten von 100 Millionen Schilling werde es beim Neubau des Allgemeinen Krankenhauses im Zusammenhang mit der Schaffung eines Lernzentrums geben. Das erklärte Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Donnerstag zu Zeitungsmeldungen. Wie Stacher sagte, laufen Diskussionen über die Schaffung eines solchen Lernzentrums im AKH-Neubau bereits seit einiger Zeit. Der Beschluß der Medizinischen Fakultät werde keinesfalls eine Einstellung von Bauarbeiten oder die geschilderten Mehrkosten zur Folge haben. Daß der Mehrheitsbeschluß der Fakultät angesichts unterschiedlicher Institutsinteressen nicht bei allen, insbesondere den Betroffenen, auf absolute Zustimmung stößt, sei menschlich verständlich, werde aber den Bau des Allgemeinen Krankenhauses nicht verzögern, ergänzte Stacher.+++

Zwtl.: Mayr: VAMED-Bericht abwarten

In Ergänzung dazu erklärte Vizebürgermeister Hans MAYR, den Vertretern der medizinischen Fakultät sei sehr wohl bekannt, daß die mit der Baudurchführung beauftragte VOEST-Tochter VAMED derzeit im Auftrag der ARGE AKH verschiedene Varianten eines Lernzentrums untersuche. Bevor die konkreten Unterlagen der VAMED vorliegen, versuche man nun offensichtlich, die Diskussion vorwegzunehmen und die Entscheidung in eine Richtung zu beeinflussen. Es gelte noch immer der Grundsatz, daß es zu keinen Umplanungen kommen dürfe, die Bau- oder Kostenüberschreitungen nach sich ziehen. Er könne sich daher nur eine Lösung vorstellen, die weder die Kosten erhöhe noch die Bauzeit verlängere, erklärte MAYR abschließend. (Schluß)  
and/sei/bs

NNNN